



**MONTESSORI
NORDBAYERN**
Lernen Leben Zukunft

Praktische Empfehlungen

für die pädagogische
Arbeit und zur Umsetzung der
Dachmarkenphilosophie

Alles Gescheite ist schon
gedacht worden, man
muß nur versuchen, es
noch einmal zu denken.

Goethe

MN

**MONTESSORI
NORDBAYERN**
Lernen Leben Zukunft

MONTESSORI Nordbayern e.V.
Daschstraße 16, 91207 Lauf a.d. Pegnitz
info@montessori-nordbayern.de
www.montessori-nordbayern.de

Pädagogischer Beirat
Erika Werthner, Maike Volger, Veronika Steger

Stand: Juni 2018, Überarbeitung durch päd. Beirat



Praktische Empfehlungen für die Arbeit in den Mitgliedseinrichtungen Montessori Nordbayern e.V.

Verbindliche Grundlage für die Arbeit in unseren Einrichtungen ist die gemeinsame Philosophie, wie sie im Text „Lernen – Leben – Zukunft“ festgelegt ist. Sie wird hier um Empfehlungen für die tägliche pädagogische Arbeit ergänzt. Die Empfehlungen sollen eine Unterstützung bei der Umsetzung unserer Dachmarke sein und Anregungen geben für das pädagogische Konzept, das jede Einrichtung selbst erarbeitet. Es geht um die Erarbeitung einer **gemeinsamen Grundhaltung**. Die einzelne Einrichtung setzt aber ihre Schwerpunkte selbst und entscheidet, wie sie die Prinzipien z.B. in Religion, Musik, Bewegungsangeboten oder der vorbereiteten Umgebung umsetzt.

Inhalt

1. Für Kinderhäuser und Schulen bis zur Jahrgangsstufe 10 gilt	4
2. The Four Planes of Development.	6
- Entwicklungsstufe der 0 – 6jährigen (Kinderhaus)	
- Entwicklungsstufe der 6 – 12jährigen (Schule/Hort)	
- Entwicklungsstufe der 12 – 18jährigen (Schule/Fachoberschule)	
3. Beobachtung, Dokumentation und Rückmeldungen zum Entwicklungs- und Lernstand	8
4. Qualitätssicherung	11
- Entwicklung einer „Kultur der Rückmeldungen“	
- Zur weiteren Entwicklung der pädagogischen Arbeit	
- Zusammenarbeit mit Eltern	12
5. Reflexion der pädagogischen Arbeit	14
- Kinderhaus (Krippe, Kindergarten)	
- Schule 1 – 10 (mit Hort/Ganztag)	
- Montessori-Fachoberschule	



1. Für Kinderhäuser und Schulen bis zur Jahrgangsstufe 10 gilt:

- Kinderhäuser (Krippen, Kindergärten) und Schulen (mit Horten/Ganztag) verfolgen als Ziel der Entwicklung einen inklusiven Ansatz. Kinder/Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen oder sonderpädagogischem Förderbedarf werden in allen Einrichtungen aufgenommen, ebenso Kinder/Jugendliche mit überdurchschnittlichen Begabungen.

Für die Entwicklung zur inklusiven Einrichtung empfiehlt der Verband bei der Gruppenbildung eine Orientierung an dem Anteil, zu dem Behinderungen auch in der gesamten Gesellschaft vorkommen. Dies entspricht einem Anteil von höchstens 8% – 10% von Kindern oder Jugendlichen pro Gruppe mit einer Behinderung.

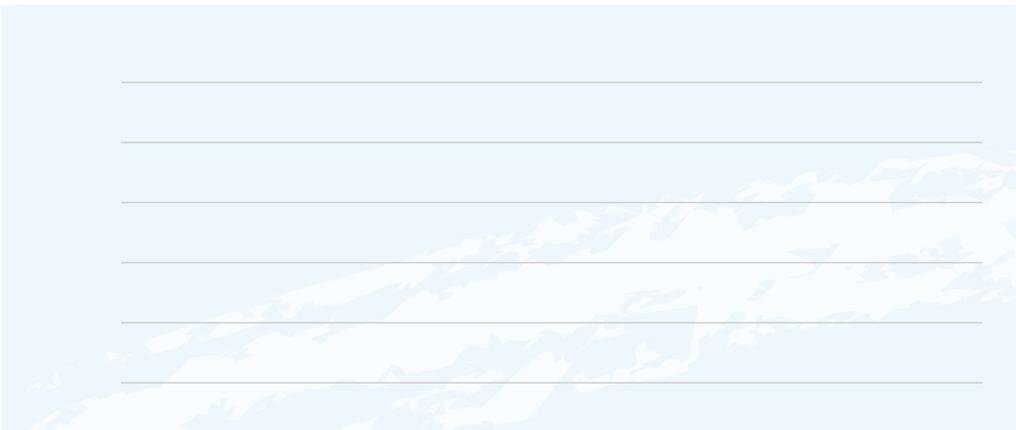
- Alle Gruppen werden bewusst heterogen zusammengesetzt; die pädagogischen Leitungen achten auf eine gute Balance bei der Gruppenbildung.

Notizen

- Jede (Lern-)Gruppe besteht aus Kindern/Jugendlichen mehrerer Jahrgangsstufen. Mit Ausnahme der Kinder unter drei Jahren umfasst die Mischung im Optimalfall jeweils drei Jahrgangsstufen. Montessori Nordbayern e.V. verfolgt das politische Ziel, dass Schulen, die das wünschen, die Jahrgänge 1 – 3 und 4 – 6 mischen können.

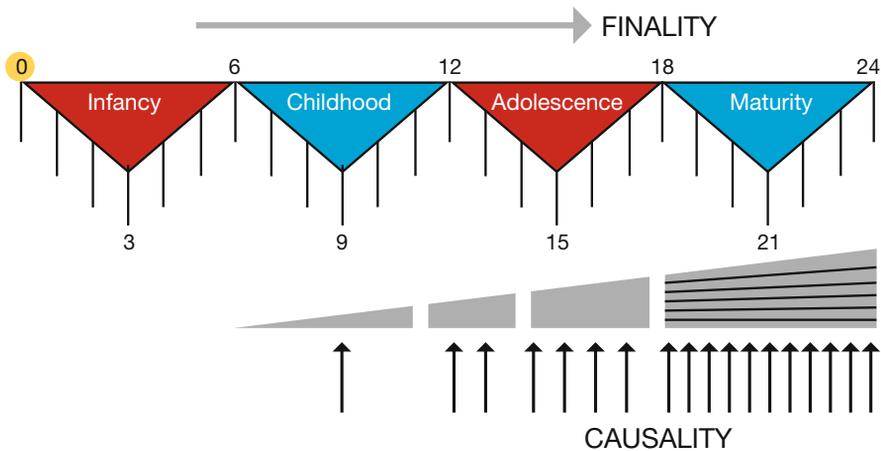
Solange dieses Ziel nicht erreicht ist, können die Jahrgänge 1-4 und 5/6, 7/8, 9/10 gemischt oder in der Sekundarstufe andere Mischungen vorgenommen werden. Jahrgangsgleiche Gruppen sind nicht möglich.

- Das Prinzip der freien Wahl der Arbeit wird in allen Stufen beachtet. In den Schulen werden in den Klassen 1-10 (mindestens) drei zusammenhängende Schulstunden pro Tag eingeplant, in denen die Klassenlehrer mit ihren Gruppen arbeiten können.
- Die Materialbestände in den (Lern-)Gruppen bestehen in den Kinderhäusern und bis zur Jahrgangsstufe 6 weitestgehend aus dem vollständigen Montessori-Material, das fachgerecht eingesetzt wird.
- Auf allen Stufen werden die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder und Heranwachsenden beachtet.



2. The Four Planes of Development:

The Constructive Rhythm of Life



Grafik: Maria Montessori, Perugia 1960

Entwicklungsstufe der 0 – 6jährigen (Kinderhaus):

- Bei Säuglingen und Kleinkindern unter drei Jahren steht die unbewusste Tätigkeit der Intelligenz, d.h. das Absorbieren der Umwelt im Mittelpunkt. Daher wird ganz besonders auf eine den Bedürfnissen der Kinder dieser Altersgruppe entsprechende Anregungsumwelt, zu der in hohem Maß die Bezugspersonen gehören, zur Verfügung gestellt.
- In der Arbeit mit den drei- bis sechsjährigen Kindern werden die Bedürfnisse dieser „Möbel-Kinder“ nach Ordnung, Orientierung und Bewegung besonders beachtet. Auf die Einbeziehung der Kinder in die Verrichtungen des täglichen Lebens und die Ausbildung von Sprache und Sinnen wird besonders Wert gelegt.

Entwicklungsstufe der 6 – 12jährigen (Schule/Hort):

- Grundlage für die Arbeit mit den sechs- bis zwölfjährigen Kindern ist die Kosmische Erziehung, in der die Zusammenhänge und wechselseitigen Abhängigkeiten im Universum und auf der Erde erforscht werden.
- Lebenspraktische Übungen und das Sammeln von Erkenntnissen in der realen Welt („Going out“) spielen eine große Rolle.

- Die Kinder sind aktiv an sozialen Prozessen und an der Planung von Vorhaben ihrer Gruppe beteiligt (Klassenrat/Kinderkonferenz).

Entwicklungsstufe der 12 – 18jährigen (Schule/Montessori Fachoberschule):

- Für die Arbeit mit zwölf- bis fünfzehnjährigen Jugendlichen werden die grundlegenden Gedanken des „Erdkinderplans“ umgesetzt und eine „Erfahrungsschule des sozialen Lebens“ eingerichtet.
- Die Fünfzehn- bis Achtzehnjährigen durchlaufen eine Zeit der „Geburt und Formung der sozialen Persönlichkeit des Erwachsenen“. Es ist eine Zeit des „Faktenwissens“ in Vorbereitung auf die Berufsausbildung, für die neben der Schule „echte“ Firmen, Labors, soziale Einrichtungen etc. genutzt werden müssen.
- Selbständige Arbeitsformen und Eigenverantwortlichkeit, begleitete Studierzeiten, Projektarbeit und Reflexionsphasen sind wesentliche Elemente des schulischen Lernens der Sechzehn- bis Zwanzigjährigen.
- Die zielorientierte Auseinandersetzung mit prüfungsrelevanten Inhalten und Abiturformaten und die Förderung der erforderlichen Kompetenz für eine abschlussorientierte Lernorganisation sind konstituierende Faktoren im schulischen Entwicklungsprozess zum berufs- oder studierfähigen jungen Erwachsenen.

Notizen

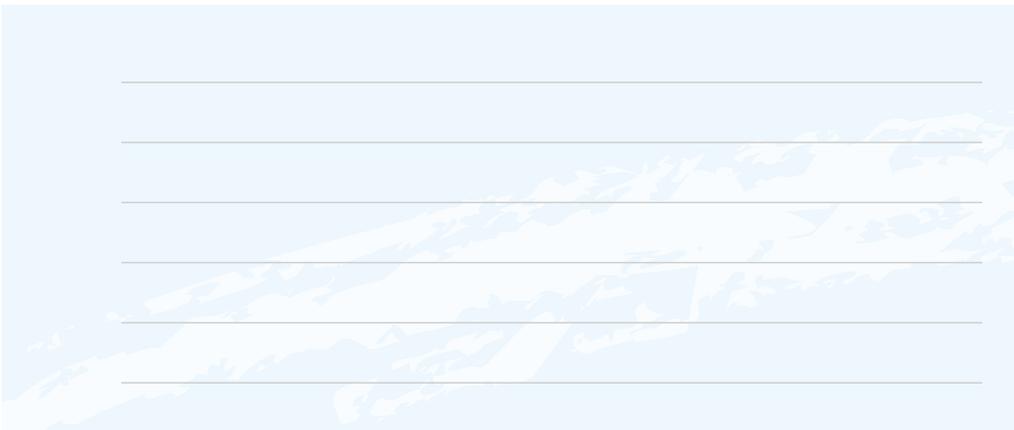
3. Beobachtung, Dokumentation und Rückmeldungen zum Entwicklungs- und Lernstand:

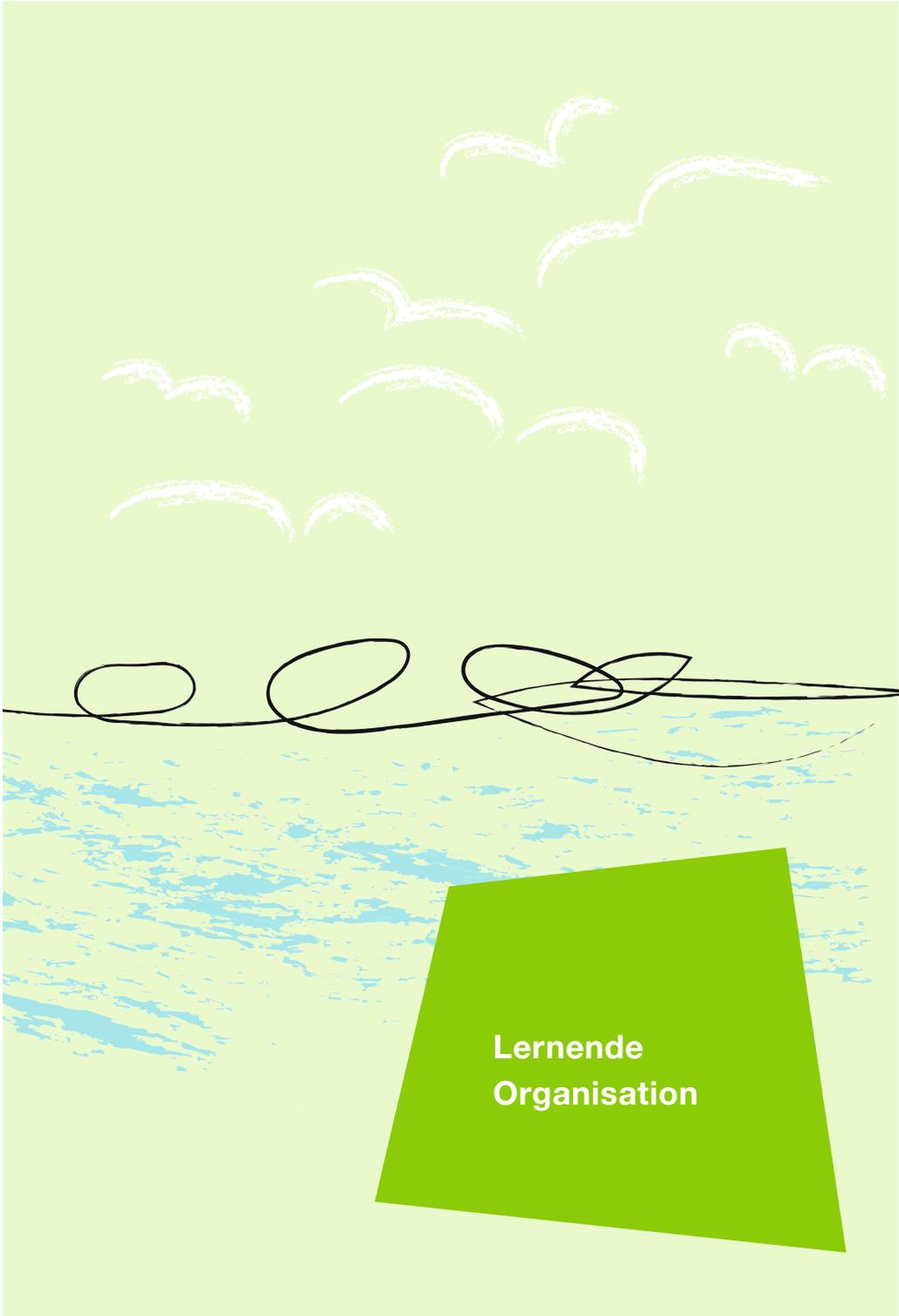
- Die Pädagogen sehen in allen Einrichtungen ihre Aufgabe darin, alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich in ihrer selbsttätigen individuellen Entwicklung zu unterstützen.
- Im Kinderhaus finden in der Regel zweimal jährlich Entwicklungsgespräche statt, wofür die Beobachtungen und Dokumentationen der Pädagogen Grundlage sind.
- Die Grundlage für alle pädagogischen Aktivitäten wird aus einer geschulten Beobachtung gewonnen. Die Beobachtungen werden regelmäßig dokumentiert.
- In der Schule (mit Hort/ Ganzttag) geben die Pädagogen den Kindern/ Jugendlichen täglich Rückmeldungen zu ihrer Arbeit und Entwicklung. In einem laufenden dialogischen Prozess werden Selbst- und Fremdeinschätzung abgeglichen.
- In den Schulen werden diese Rückmeldungen bis zur Jahrgangsstufe 10 mindestens einmal im Jahr in „Informationen zum Entwicklungs- und Lernprozess“ zusammengefasst und den Schülern und Eltern übergeben. Im Grundschulalter können diese Informationen auch in Form eines „Zeugnisbriefes“ gegeben werden. Ab der Sekundarstufe werden die

Notizen

Kompetenzstufen in den Teilbereichen der einzelnen Fächer in Tabellen erfasst und im Dialog (Selbst- und Fremdeinschätzung) eingeschätzt. Die Kompetenzbeschreibung zu den einzelnen Items erfolgt dabei über die Kriterien „Anfänge“, „Grundkenntnisse“, „gesicherte Kenntnisse“ und „vertiefte Kenntnisse“.

- Ein zweiter Termin für diese Informationen kann durch ein Halbjahresgespräch zwischen Schüler, Eltern und Lehrkraft ersetzt werden. Hierbei wird der bisherige Verlauf des Schuljahres reflektiert und es werden Erfolge in der Entwicklung benannt.
Der Schüler setzt sich Ziele für das nächste Halbjahr und bekommt Unterstützung von Eltern und Lehrern zugesagt.
- Eine Bewertung durch Ziffernnoten findet an unseren Schulen bis zum Abschluss der M 10 nicht statt.
- Die Schüler werden in Vorbereitung auf die unterschiedlichen externen Prüfungen mit den dafür geltenden Test- und Bewertungsverfahren vertraut gemacht.
- Schüler, die eine Schule mit dem erfolgreichen Hauptschulabschluss verlassen, erhalten für den Abschluss ein Zeugnis, das vom Staatlichen Schulamt bestätigt ist. In diesem Zeugnis werden die Kriterien um zwei Stufen erweitert und entsprechen dann erstmals Ziffernnoten.





**Lernende
Organisation**

4. Qualitätssicherung: Entwicklung einer „Kultur der Rückmeldungen“

Alle Einrichtungen, die Mitglied des Montessori Nordbayern e.V. sind, verstehen sich als „lernende Organisationen“, die aktiv an der Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Arbeit, ihrer Teamentwicklung und an ihrer Organisationsstruktur arbeiten. Sie legen daher auch Wert darauf, regelmäßig Rückmeldungen von Schülern, Eltern und Mitarbeitern einzuholen und daraufhin ihr Handeln zu optimieren.

Jede Evaluation setzt voraus, dass es einen Rahmen gibt (Leitbild, Konzepte), in dem Zielvereinbarungen getroffen werden. Über Form und Inhalte der Evaluation muss im Vorfeld ein Konsens zwischen Trägerverein und pädagogischem Team hergestellt werden. Die Evaluation kann nur prüfen, in welchem Maß die Ziele durch die getroffenen Maßnahmen erreicht wurden – sie dient nicht der Fehlersuche oder Kontrolle. Die Daten aus einer Evaluation bekommt nur die Gruppe, die den Prozess steuert. Daten dürfen nur mit Zustimmung der Betroffenen weitergegeben werden.

Zur weiteren Entwicklung der pädagogischen Arbeit

können die vom Montessori-Dachverband und der Österreichischen Montessori-Gesellschaft gemeinsam erarbeiteten Kriterienlisten für das Kinderhaus und die Primarstufe und die des MDD für die Sekundarstufe als Grundlage empfohlen werden.

Notizen

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und den Eltern beruht auf einem respektvollen Umgang miteinander.

Durch das besondere Konzept einer Montessori-Einrichtung ist es im Interesse einer erfolgreichen Zusammenarbeit unerlässlich, dass den Eltern Möglichkeiten gegeben werden, sich mit der Montessori-Pädagogik vertraut zu machen, diese anzuerkennen und die pädagogischen Ziele der Einrichtung zu unterstützen. Die Mitgliedseinrichtungen von Montessori Nordbayern e.V.

- bieten Eltern bereits vor der Entscheidung für die Einrichtung Informationsmöglichkeiten (Tag der offenen Tür, Informationsabende, Elternseminare, schriftliches Konzept).
- begleiten die Eltern im Kinderhaus und in der Schule durch Elternseminare, in denen sie die Grundsätze der Montessori-Pädagogik näher kennen lernen.
- haben Standards für die Zusammenarbeit mit den Eltern (z.B. zwei Elterngespräche pro Jahr, zwei Elternabende pro Gruppe, Klarheit über Kommunikationswege).
- beteiligen die Eltern in Form von „Elternmitarbeit“ am täglichen Leben ihrer Kinder in der Einrichtung sowie an der Ausgestaltung der vorbereiteten Umgebung.
- beteiligen Eltern an Beratungen und Entscheidungen in der Einrichtung über Elternsprecher und Elternbeiräte.
- beteiligen Eltern an der Weiterentwicklung der Einrichtungen über gewählte Delegierte in den Beratungs- und Entscheidungsgremien.

Notizen

„Kindererziehung ist ein Beruf, wo man
Zeit zu verlieren verstehen muss, um
Zeit zu gewinnen.“

Jean-Jacques Rousseau

**Reflexion &
Anregungen**

5. Für die Reflexion der pädagogischen Arbeit in den Teams sollen die folgenden Fragen eine Anregung sein:

Für alle Einrichtungen und Entwicklungsstufen:

1. Haben wir MitarbeiterInnen eine aktuelle Diplombildung/ Auffrischung, die dem internationalen Standard entspricht?
2. Informieren wir die Eltern fachlich fundiert über die Prinzipien der Montessori-Pädagogik (siehe unter „Zusammenarbeit mit den Eltern“)?
3. Arbeiten wir in den Entwicklungsstufen nach unterschiedlichen Konzepten, die den Bedürfnissen der Stufe entsprechen?

Entwicklungsstufe 0 – 6 Jahre

Kinderhaus (Krippe, Kindergarten)

1. Haben wir das für die Altersstufen passende Material aus allen Bereichen (Übungen des praktischen Lebens, Sinnesmaterial, Sprache, Mathematik, Natur und Kultur)?
2. Prüfen wir die vorbereitete Umgebung täglich auf Ordnung, Vollständigkeit und Sauberkeit?
3. Passen wir unser Tempo im Gehen und Sprechen der Entwicklung des Kindes an?
4. Haben die Kinder ausreichend ungestörte Zeit für die freie Wahl der Arbeit?

Notizen

5. Krippenalter:

- Passen wir das Material regelmäßig der Entwicklung der Kinder an?
- Entsprechen eigene Materialzusätze den Prinzipien der Montessori-Pädagogik?
- Führen wir Arbeiten anhand von Darbietungen ein?
- Beobachten und dokumentieren wir täglich die Entwicklung eines jeden Kindes und seine ersten Arbeiten?

6. Kindergartenalter:

- Geben wir permanent Darbietungen?
- Haben wir Dokumentationstabellen nach Montessori?
- Führen wir sie täglich?
- Sorgen wir mit den Kindern zusammen für die Räume und den Garten?

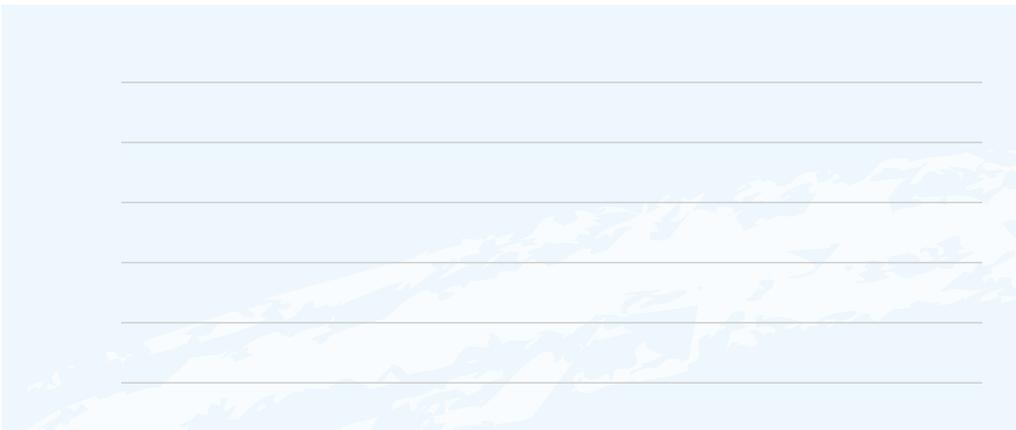
Entwicklungsstufe 6 - 12 und 12 - 15

Schule 1 – 10 (mit Hort/Ganztag)

1. Für alle Stufen:

- Welche Rolle spielen bei uns Aspekte der Lebensgestaltung? Miteinander essen, die Räume in Ordnung halten, feiern, singen, Zeit fürs Gespräch...
- Enthält unsere vorbereitete Umgebung alles Notwendige, aber nichts Überflüssiges?

2. Arbeiten wir mit den 6 – 12jährigen nach dem Prinzip der kosmischen Erziehung?



- Erzählen die Klassenlehrer die kosmischen Geschichten in ihren Klassen?
- Haben die Kinder Material zur Verfügung, mit dem sie Themen aus der Geologie, Geografie, Geschichte, Biologie, Chemie, Physik, Wirtschaft verstehen und vertiefen können?
- Haben sie die Möglichkeit, Experimente dazu durchzuführen?
- Haben wir z. B. die Charts und werden sie eingesetzt?

Das nötige Montessori-Material für Mathematik und Sprache ist sicher vorhanden.

- Ist es vollständig und übersichtlich in den Regalen angeordnet?
- Arbeiten wir überwiegend ausgehend vom Montessori-Material – oder haben Kopien und Arbeitshefte Einzug gehalten und dominieren die Arbeit?
- Sind Übungen der Sprache und Mathematik in den Gesamtrahmen der Kosmischen Erziehung eingebunden?
- Regen wir die Kinder zur Erforschung ihrer realen Umwelt an? Ermutigen wir sie mit Erfolg zum „Going out“?

3. Welche Elemente des Erdkinderplans haben wir im Unterrichtskonzept für die 12 – 15jährigen/die Pubertätszeit? (Schwerpunkt 7/8)

- Gibt es eine bewusste Vorbereitung auf die Anforderungen in komplexen Projekten? Gestalten wir „Lektionen“ mit Blick auf solche Projekte?
- Gibt es verantwortungsvolle Aufgaben/Projekte für die Jugendlichen, bei denen sie weitgehend selbständig agieren können? Gartenbau/Imkerei/ Antiquariat/Exkursionen zum Kennenlernen anderer Lebensbedingungen? ...
- Berücksichtigen wir, dass Jugendliche in der Pubertät eine Rückbindung an

Notizen

natürliche Kreisläufe und konkrete Erfahrungen mit der Realität brauchen?
- Gibt es Zeit für Gespräche über Lebensprobleme? Philosophieren wir mit den Jugendlichen?

4. Wie steht es mit dem Prinzip der freien Wahl der Arbeit?

5. Gibt es ausreichend zusammenhängende Zeit für die Klassenlehrer, damit sich ein Geflecht aus Erzählungen, Darbietungen/Lektionen, frei gewählten Arbeiten verwirklichen lässt? Richtwert: 3 zusammenhängende Schulstunden pro Tag...

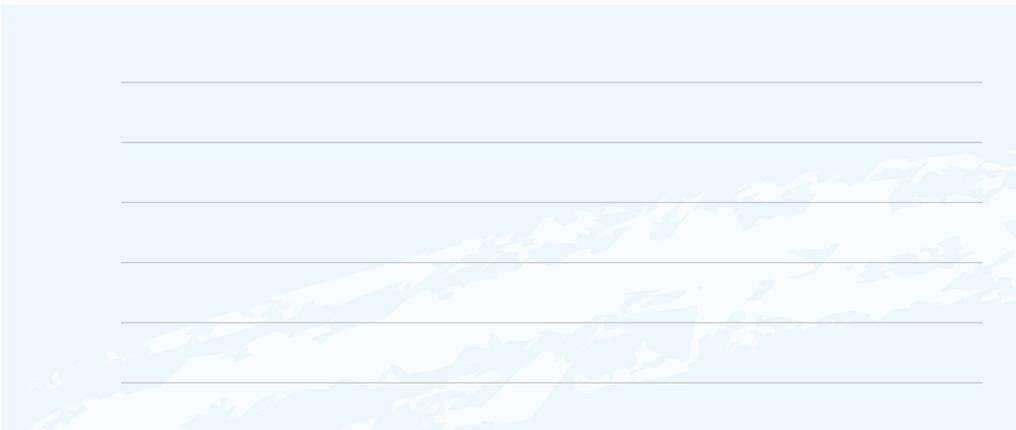
6. Haben wir pädagogische Kriterien für die Gestaltung des Stundenplans und versuchen wir, sie – trotz aller „Sachzwänge“ – einzuhalten?

7. Geben wir ausreichend Input, der die Kinder und Heranwachsenden zur Eigenaktivität und zum Forschen anregt?

8. Fehleranalyse

Welche Tendenz gibt es im Team, wenn Kinder recht passiv sind und kaum zu einer Arbeit finden?

- Reagieren wir mit zunehmenden Vorgaben, Wochenplänen und Kontrollen?
- Hinterfragen wir unser Unterrichtsangebot und die vorbereitete Umgebung?
- Analysieren wir die Zusammensetzung der Klasse – gibt es vielleicht viele Seiteneinsteiger? Falls ja: Bauen wir dann zeitlich begrenzte Brücken für sie, damit sie in die freie, selbständigere Arbeitsweise finden können?



Montessori-Fachoberschule:

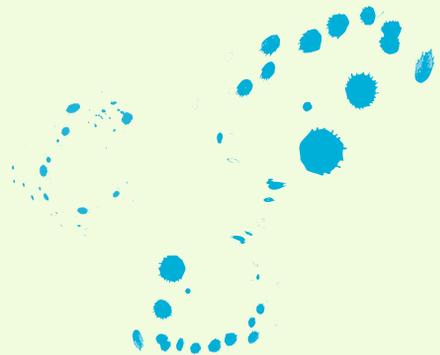
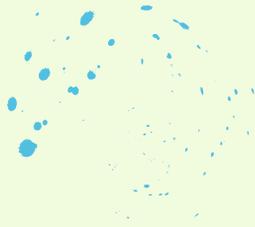
1. Haben wir Lehrkräfte genug Wissen, um auch für die Altersgruppe unserer FOS-Schüler die Montessori-Philosophie erfahrbar werden zu lassen? Machen wir uns klar, wie wichtig für diese Altersgruppe der Aspekt Fachkompetenz und meine Persönlichkeit als Lehrende/r ist? Brauche ich weitere Qualifizierung? (Hospitation, Fortbildung, Supervision, Fachtage, Coaching, Teamtage...) Haben wir Maßnahmen und Hilfestellungen für eine konstruktive, respektvolle Kommunikationskultur auf allen Ebenen/ im Miteinander aller Säulen?
2. Kenne ich die Arbeit im Kinderhaus und in der Montessori-Schule bis zur 10. Klasse? Habe ich dort hospitiert?
3. Machen wir uns im Schul-/Unterrichtsalltag bewusst, dass die Mehrzahl der SchülerInnen Quereinsteiger ohne Montessori-Erfahrung sind?
4. Wie reagieren wir auf diese disparaten Schulbiografien? In welchem Rahmen sorgen wir dafür, dass montessorisches Lernen und montessorisches Arbeiten für diese SchülerInnen erfahrbar/nutzbar wird? (Gibt es Angebote zum Verstehen des Prinzips der freien Wahl der Arbeit? Haben wir klare und klar kommunizierte Hilfestellungen für diese SchülerInnen, was die Studierzeiten angeht? Wie machen wir Eigenverantwortlichkeit deutlich? Prüfen wir, ob erzieherische Begleitung nötig/möglich ist?)
5. Wie setzen wir die „freie Wahl der Arbeit“ in der Sekundarstufe II um? Gibt es mehr Möglichkeiten als Studierzeit-Blocks im Stundenplan? (Einzel-Ler-

Notizen

nen außerhalb des Fachunterrichts, selbst organisierte langfristige Projektarbeit, Lerngruppen/Lernphasen mit SchülerInnen aus anderen Klassen ...)

6. Ermöglichen wir jenseits der Prüfungsvorbereitung Formen des sozialen Lernens? Wie fördern/begleiten wir die Entwicklung zur „sozialen Persönlichkeit des Erwachsenen“? Welche Begegnungen machen wir möglich außerhalb des schulischen Rahmens? Welche Verantwortung überlassen wir den jungen Menschen? Wie bereiten wir auf das Berufsleben vor? Machen wir unsere Werte und unsere Grundhaltung deutlich?
7. Welche Reflexionsformen ermöglichen wir den Jugendlichen im Gruppen-/Organisationskontext? Stellen wir Lernmaterial bereit, das nicht nur den Lehrplan erfüllt, sondern den Horizont erweitert über die Pflichtthemen hinaus? Gibt es Arbeitsformen in unserer Schule, die den Intellekt der Jugendlichen herausfordern und ihnen Neues zeigen bzw. sie zu eigenen Entwicklungen anstoßen?
8. Welche „vorbereitete Umgebung“ finden unsere Sek II-SchülerInnen bei uns vor? Haben wir eine Raumsituation, die freie Lernformen ermöglicht? Haben wir Medien und Material, das sowohl den Monte-SchülerInnen als auch den SchülerInnen aus Regelschulen Anreiz bietet? Differenzieren unsere Arbeitsmaterialien je nach Alter, Begabung, Lernniveau? Was tun wir für eine ausbalancierte Selbstwahrnehmung hinsichtlich Prüfungsergebnissen und anderen Qualitäten der Jugendlichen? Gibt es alternative Leistungsangebote oder Prüfungsformen?





www.montessori-nordbayern.de

Hier ist auch die aktuelle Liste der Mitglieder zu finden.